



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Lehmbauweise

Stegemann, Rudolf

Dresden, 1921

Aussprache zum Vortrag Wagner: "Lehmbaukurse"

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77506)

nur dazu benutzen wollen, um sich über die Güte des Lehm-
baues ein klares Bild zu verschaffen. Auszubilden sind nur Leute,
die den Lehmbau späterhin gewerbsmäßig betreiben wollen, also
vornehmlich Bauhandwerker und Bauarbeiter.

In Preußen bereitet die Weiterführung dieser größeren Lehr-
gänge insofern Schwierigkeiten, als die dem Wohlfahrtsministerium
voraussichtlich zur Verfügung stehenden Mittel so gering sind,
daß sie gerade ausreichen werden, um einige Beratungsstellen
zu finanzieren. Hier dürfte meines Erachtens in erster Linie auch
das Reich berufen sein, die notwendigen Mittel bereitzustellen;
denn die Frage der Verwendung von Naturbaustoffen ist heute
eine Angelegenheit, die vornehmlich das Reich betrifft. Presse-
nachrichten zufolge hat im Reichsausschuß für Wohnungswesen
Einmütigkeit darüber bestanden, daß von der Mietsteuer ein
Betrag abgezweigt werden soll, um die nicht mehr zeitgemäßen
Bauweisen zu verbessern. Hoffen wir, daß von diesem Betrage
ein Teil verfügbar wird, der ausreichend ist, um an wenigen,
besonders geeigneten Stellen die Möglichkeit zu geben, wirkliche
Fachleute auszubilden, die dann in hervorragender Weise berufen
sind, an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes mitzuarbeiten!

Aussprache zum Vortrag Wagner: „Lehmbaufurse.“

Die umfassende Aussprache, welche sich auch an diesen Vortrag angeschlossen,
ergab von allen Seiten den dringenden Wunsch, daß man Lehmbaufurse
unbedingt noch fortsetzen möchte. Alle Aufklärung durch Wort und Schrift
könnte nicht die Wirkung für die Einführung des Lehmbaues haben wie
die praktische Arbeit auf der Baustelle. Vor allem wird es darauf ankommen,
auf diesem Wege nicht nur eine entsprechende Anzahl von Bauarbeitern
heranzubilden, sondern auch vor allem gerade das Unternehmertum wieder
heranzuziehen. Es liegt auf der Hand, daß der Bauunternehmer vor allem
deshalb nicht an den Lehmbau herangehen will, weil ihm hierfür einfach
die Grundlagen für eine klare Kalkulation noch fehlen. Hat er erst einmal
auf Kursen Gelegenheit gehabt, sich in die ganze Materie zu vertiefen, so
wird er auch ohne weiteres die Möglichkeit haben, den Lehmbau nach der
rechnerischen Seite hin klarer zu beurteilen. Für den Lehmbau selbst ist aber
die Mitarbeit der Bauunternehmer von allergrößter Bedeutung. Es darf
nicht vergessen werden, daß man heute infolge des Widerstandes des Unter-
nehmertums noch allzusehr auf Selbsthilfe innerhalb der bauenden Siedlungs-
genossenschaften angewiesen ist. Hierin liegt aber, was ohne weiteres zu-
gegeben werden muß, eine Gefahrenquelle für den Lehmbau verborgen,
da selbstverständlich bei einer derartigen Durchführung von Bauten nicht

immer die volle Gewähr für sachgemäßes Arbeiten gegeben ist. Umgekehrt besteht aber für das Unternehmertum, solange es in seiner ablehnenden Haltung verbleibt, die große Gefahr, daß es nach und nach infolge der wachsenden Selbsthilfe ganz aus seinem Aufgabentreife herausgedrängt wird.

Besonders wesentlich bei diesen Kursen erscheint noch der Umstand, daß durch die Ausbildung von Bauarbeitern und kleinen Unternehmern auch aus den kleinsten Gemeinden ein Stamm Leute herangezogen wird, welcher in besonderem Maße geeignet ist, den Gedanken des Lehmbaues in seinem engeren Kreise zu verbreiten. Nur auf diese Weise wird es möglich sein, die altbewährte Bauweise wirklich wieder zu neuem Leben zu erwecken.

Schließlich wurde auch noch die Frage der Ausbildung der Bauschüler gestreift und darauf hingewiesen, daß es bei dem Darniederliegen des ganzen Bauwesens für den jungen Bauschüler außerordentlich schwierig sei, heute eine Stelle zu finden, wo er das Handwerk praktisch erlernen könne. Unter Berücksichtigung dieser Umstände wurde der Gedanke angeregt, daß man vor allem auch für derartige Bauschüler Lehmbaumkurse in größerem Umfang abhalten möchte. Es würde dabei vielleicht möglich sein, Mittel der produktiven Erwerbslosenunterstützung zur Aufbringung der Kosten mit heranzuziehen. Aus diesen Technikern, die noch durch kein Vorurteil angekränkelt sind, würde auf diese Weise am leichtesten ein Stamm erfahrener Fachleute herangebildet werden können, der den Lehmbau organisch weiterentwickelt und gleichzeitig für seine Wiederverwendung Sorge trägt.

Unter Berücksichtigung aller dieser Tatsachen kam die Versammlung einstimmig zu dem nachfolgenden Beschluß, der allen zuständigen Regierungsstellen mit der Bitte um wohlwollende Aufnahme übermittelt werden soll:

„Angesichts der Tatsache, daß die Bedeutung des Lehmbaues wachsen wird, wenn die volkswirtschaftlich dringend notwendige Siedlungstätigkeit in größerem Umfang aufgenommen wird, hält der Deutsche Ausschuß zur Förderung der Lehmbauweise es für dringend nötig, daß ausreichende Staats- oder Reichsmittel bereitgestellt werden, um die Ausbildung wirklicher Lehmfachleute (Bauarbeiter und Unternehmer) in Lehrgängen auch weiterhin zu ermöglichen. Die hierfür benötigten nicht geringen Mittel stehen in keinem Verhältnis zu den Ersparnismöglichkeiten, die gelernte Facharbeiter beim Lehmbau erzielen können.“